## KURTZ - K 25

## ein Werk mit Glashütter Tradition

VON KARL STROCK, UHRMACHERMEISTER





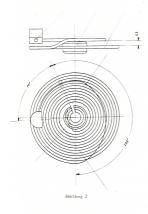
Ohne Maschinenpark und mit nur geringen Beständen wurde gleich nach dem Kriege der Neuaufbau in den Westzonen begonnen und ein neues Kaliber entwickelt, welches unter der Bezeichnung K 25 geführt wird, wobei die Zahl 25 den Durchmesser in Millimetern angibt. Wie es von einem Kaliber, das an eine Tradition wie die Glashütter anknüpft, zu erwarten ist, wurde der Hauptwert auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit gelegt und bewußt auf solche Dinge verzichtet, die den Gebrauchswert auf Kosten der Ganggenauigkeit erhöhen würden. Bekanntlich fängt die Reglage einer Uhr bei der Konstruktion des Federhauses an, und es ist ein wesentliches Charakteristikum der Kurtz'schen Uhr, daß der Regleur auch bei der Konstruktion und Entwicklung ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Nur so gelang es, ein Werk zu entwickeln, das in allen Teilen dem entspricht, was man sich unter einer überdurchschnittlichen Uhr vorstellt. So verraten die Züge dieses Kalibers nicht so sehr den routinierten Konstrukteur als vielmehr die Zijge, die der Praktiker bei vielen heutigen Kalibern vermißt Dies kommt in virlen Feinheiten zum Ausdruck, der Anordnung von Kloben und Brücken, der Gesamthöhe, dem unkomplizierten Antrieb, der Zentrumssekunde usw. Die Abbildung 1, die die Vorderseite des Kalibers darstellt, läßt diese Merkmale erkennen. Platinen und Brücken sind reichlich massiv, so daß es nicht so leicht zu Klemmungen und Streifungen kommt, was bei der knappen Höhen- und Seitenlufteinstellung sehr wichtig

Einen wesentlichen Vorreil stellen die Gewindebuchsen dar, die bei allen Schrundbücher Verwendung finden und gleidzeitig die Aufgabe der Pafstiffe übernehmen. Für den Uhrander bedeuter dies eine wesentliche Erdichterung dann, wenn eine Schraube abbricht. Es erübrigt sich das ofr mithane Enternen des Stummenk, indem man die gazure Gewindebuchs durch eine neue erzetz. Bei der Herstellung des Gestells shafflen die Boshen wegen ihres großen Durchmesters gegenüber den dünnen Pafstiften eine größere Siderheit. Diese wiederum bewirken ein unbedienges Gerdaetsehne der Rüder. Der Aufzug verrät alte Gläshütter Schule. So wurde auch die Doppelverzahung des Kroonendes beibehalten.

KARL THEYSON, Uhren- und Schmuckwarengroßhandlung, MUNCHEN-PASING
Fernul 80779
Fernul 80779

Groß- und Kleinuhren - Markenfabrikate - Uhrmacher-Werkzeuge- und Bedarf - Modeschmuck

Räderwerk und Hemmung zeigen keine allzugroßen Abweichungen von der Standardbauweise. Der Antrieb des zentralen Sekundenzeigers erfolgt in bekannter Weise mittels Übertragungsrads (Abb. 1). Gewiß, diese Methode ist nicht die eleganteste Lösung und entsteht aus der Notwendigkeit, ein und dasselbe Kaliber für kleine und große Sekunde verwenden zu können. Da das Kaliber K 25 speziell als Präzisionsuhr gedacht ist, wird eine Breguetspirale verwendet. Es handelt sich um eine 87er Kurve (Abb. 2). Durch die relativ große Bauhöhe ist genügend Platz für eine solche Spirale vorhanden. Dies im Gegensatz zu anderen Kalibern, die nicht zuletzt deshalb auf die Kurvenspirale verzichten müssen, was zu der allerdings nicht ganz berechtigten Annahme führte, die Breguetspirale sei überholt. Es stimmt schon, die Gangergebnisse, die man heute mit flachen Spiralen erzielt, sind beachtlich; aber nur die Breguetspirale gewährt das Maß an Isochronismus, das bei den sehr verschiedenen Schwingungsbögen einer Armbanduhr-





unenh auch auf längere Zeit, also bei Verschmutzung und dgl.
die unsprüngliche Genzuigkeit aufrecht erhält. Die Sprängel selbst
sie eine Nivarox 1 mit einem Temperaturkorftzierten von
0 bis zu einer Sekunde. Nan stellt eine Breguetspränel bei
schließlich notwendigem Eratz durch den Uhrmacher erhöhen
Anforderungen an sein Können, ods alle ein allegeneinen ein
fläche Spränel vorzieht. Auch ist es sehr viel schwieriger, der
einfügse Spräne zu einfane und, das der im allegeneinen ver
strümzgepunkt fentlegen, kann der Uhrmacher größere Abwärfungen all dieser Salwierigskeiren enpfielch die Firma
Kurtz, im Bedarfräll die Uhruh einzusenden. Denn für das
schappen der Spränel verschappen der sein den der
niegenschieter Personal einer Fabrik ist es leicht, eine einwanfrei passende Spränel aufzusetzen, so daß die Lieferzeiten klein
und der Pexis gering sein werden.

Interessant und umstritten ist die Befestigung des Spiralklötzchens (piton). Wie die Abb. 3 zeigt, weicht der Ausschnitt am Unruhkloben von dem althergebrachten ab. Auf diese Weise wird es möglich, die Spirale vor dem Herausnehmen des Klobens zu lösen und erst nach dem Festschrauben des Klobens wieder mühelos zu befestigen. Denn bei der Breguetspirale darf die Unruh nicht mit dem Kloben herausgenommen werden, weil bei dieser Methode das Gewicht der Unruh sehr leicht die Spirale deformieren kann. Nun hat leider diese Befestigungsart den Nachteil, daß sie nicht in dem Maße wie die üblichen Arten dafür bürgt, daß die Spirale nach jedem Lösen und anschließenden Festschrauben in genau die richtige Lage kommt. Da man sich aber noch nicht darüber einigen konnte, wie diese Eigenarten zu bewerten sind, hat man von einer Umkonstruktion bisher abgesehen. Den Ausschlag wird hier der Uhrmacher geben können.

Nun zur Reglage selbst: Nach dem Zusammensetzen wird iedes Werk vom Regleur durchgesehen. Hierbei ist besonderes Augenmerk auf die Punkte gelegt, die geeignet sind, den Gang zu beeinflussen: Lage der Spirale, der Rückerstifte, Einstellung des Ganges, Schwingungsbogen und dgl. Das Auge des Regleurs wird unterstützt durch die Diagramme des Vibrografen. auf welchen das Werk nunmehr kommt. Jedem, der die Arbeitsweise des Vibrografen kennt, ist bekannt, daß dieser ein untrüeliches Bild vermittelt über die Fehler in der Hemmung und dem Räderwerk. Anschließend wird das Werk auf dem Vibrografen in sechs Lagen geprüft. Gröbere Schwerpunktfehler werden beseitigt. Als wichtigster Teil der Reglage schließt sich hieran die 24-Stunden-Beobachtung in jeder der sechs Lagen, in welchen das Werk geprüft wird. Alle Ergebnisse werden notiert. Erst aus dem so gewonnenen Gesamtbild zieht der Regleur auf Grund seiner langjährigen Erfahrung die erforderlichen Schlüsse. Feinste Schwerpunkte werden beseitigt und dadurch Lagendifferenzen auf ein geringes Maß herabgedrückt. Die so regulierten Werke werden im Gehäuse erneut einer mehrtägigen Prüfung in den Lagen unterzogen und sind dann soweit, daß sie ihren Weg zum Uhrmacher antreten können.

Nash anfangliden, grundsträlichen Bedenlen hat man sich einerdenis adzu entenfolsson, das Werk sach mit Stoßisherung zu verschen. Die Bedenken, die man gegen die Stoßisherung hate, weren die gließen, die in aller Welt die Hersteller von Pitzisionsuchren vom Einbau von Stoßischerungen zunfahlschiefen. Dens ob austeren und lazen noch die Argumente: Die Stoßischerungen sind nicht frei von einer Beeinflussenlog der Ganges einer Urhl ner Krutz-Vibr infinder der Superiorien der Ganges einer Urhl ner Krutz-Vibr infinder der Superiorien der eine Stoßischerung, die Stoßischerung, die demnächts "noch einighend in der NUZU Seichieben wird.

Wenn das hohe Niveau der Tradition der Glashütter Präzisionsuhren nicht gerallinig weiterführer, so darf man nicht vergessen, daß nach dem Krieg praktisch aus dem Nichts heraus wieder angefangen werden muste, und daß nach dem dannaligen Tiefstand der heutige Stand nur durch gewaltige Anstrengungen. Enbehrungen und Enträusschungen wieder erzeicht werden konnte.